

Hören und tun

Auf einem der merkwürdigsten Schilder, denen ich je begegnet bin, stand: YOU MAY ENCOUNTER DANGEROUS ANIMALS. YOU LEAVE THE VEHICLE AT YOUR OWN RISK. DO NOT LEAVE THE DEMARCATED AREA ON FOOT. Frei übersetzt: *Sie können gefährlichen Tieren begegnen. Sie verlassen ihr Auto auf eigene Gefahr. Verlassen sie das markierte Gebiet nicht.* Wir haben an diesem Tag unter anderem Büffel, Giraffen, Elefanten, Gnus und Zebras gesehen. Aber auch Löwen, Nashörner und Krokodile. Also sind wir zuerst einmal im Auto sitzen geblieben. Uns war wichtig, dass wir dieses Schild wirklich richtig verstanden haben. Mir sind sofort die Berichte von Touristen in den Sinn gekommen, die in solchen Parks in Afrika durch Angriffe von Tieren ums Leben gekommen sind.

Ich bin mir sicher, dass Hananias ganz ähnliche Gedanken durch den Kopf gerast sind. Habe ich das wirklich richtig verstanden? Jesus hat zu ihm gesagt (AG 9,11-12): *„Geh in die Gerade Straße und frage im Haus des Judas nach einem Saulus aus Tarsus. Du musst Folgendes wissen: Saulus betet, und in einer Vision hat er gesehen, wie ein Mann namens Hananias in sein Zimmer tritt und ihm die Hände auflegt, damit er wieder sehen kann.“*

Im Grunde genommen ist das ein überschaubarer Auftrag. Die Sache hat nur einen winzigen Haken. Saulus ist nach Damaskus gekommen, um Menschen wie Hananias aufzustöbern und *bis aufs Blut zu verfolgen* – wie Paulus später selber sagt (AG 22,4). *Sie können gefährlichen Tieren begegnen.* Hananias weiss, dass mit Saulus ein ganz gefährliches Tier nach Damaskus gekommen ist. Wenn er Jesus falsch verstanden hat, kann es tödlich für ihn enden. Auf mich wirkt die Skepsis, die aus der Reaktion von Hananias herauszuhören ist sympathisch.

Herr, von den verschiedensten Seiten habe ich erfahren, wie viel schreckliche Dinge dieser Mann in Jerusalem denen angetan hat, die zu deiner Gemeinde gehören. Außerdem ist er von den führenden Priestern dazu ermächtigt, hier in Damaskus alle zu verhaften, die sich zu deinem Namen bekennen. Was Hananias gehört hat, ist nicht irgendeine Panikmache und auch keine Verschwörungstheorie. Wichtige Exponenten der Gemeinde sind bereits hingerichtet worden: Jakobus, Stephanus. Hananias ist richtig informiert. Er hat nur noch nicht mitbekommen, was gerade erst passiert ist.

Jesus antwortet Hananias (AG 9,15): *Geh trotzdem zu ihm! Denn gerade ihn habe ich mir als Werkzeug ausgewählt, damit er meinen Namen in aller Welt bekannt macht.* Noch spannender als das, was Jesus zu Hananias sagt, ist das, was er ihm *nicht* sagt. Jesus sagt Hananias *nicht*: „Ich bin Saulus auf dem Weg nach Damaskus in einem gleisenden Licht begegnet.“ Jesus sagt Hananias *nicht*: Paulus ist zu Boden gestürzt und ich habe zu ihm gesagt: „Saul, Saul, warum verfolgst du mich.“ Jesus sagt auch nichts über das weitere Gespräch, das er mit Saulus führte. Nichts von Sauls Frage: „Wer bist du, Herr?“ Nichts von: „Ich bin Jesus, den du verfolgst.“ Nichts von den Begleitern, die Saulus wie einen kleinen Jungen an der Hand nach Damaskus führen mussten. Nichts von den drei Tagen, in denen Saulus nun schon nichts mehr gegessen und getrunken hat.

Jesus sagt einfach: „Geh trotzdem hin.“ *Sie können gefährlichen Tieren begegnen. Sie verlassen ihr Auto auf eigene Gefahr. Verlassen sie das markierte Gebiet nicht.* Habe ich das wirklich richtig verstanden? Ich würde gerne wissen, wie lange Hananias mit sich gerungen hat. Sicher ist: Er hat sich auf den Weg gemacht.

Er legte Saulus die Hände auf und sagte: »Saul, mein Bruder! Der Herr selbst – Jesus, der dir auf deiner Reise hierher erschienen ist – hat mich geschickt. Er möchte, dass du wieder sehen kannst und mit dem Heiligen Geist erfüllt wirst.« Für einen ganz kurzen Moment ist es totenstill im Raum. *Dann war es als würden Schuppen von Saulus Augen fallen: Er konnte wieder sehen! Saulus stand auf und ließ sich taufen* (AG 9,18).

Das alles ist ganz wunderbar. Eine richtig starke und ermutigende Geschichte. Jesus spricht Paulus, seinen ärgsten Feind persönlich an. Undenkbares geschieht. Jesus spricht seinen Freund, Hananias, ganz persönlich an. Er fordert ihn heraus, Undenkbares zu tun. Das ist alles so aufregend und so schön.

Ich möchte auch dabei sein, wenn Menschen, die Gott und die Christen hassen, sich plötzlich Jesus zuwenden. Ich möchte über Menschen den göttlichen Segen aussprechen, die vorher noch nicht einmal geglaubt haben, dass es überhaupt einen Gott gibt. Ich möchte wie Hananias von Jesus angesprochen werden. Die gute Nachricht ist. Gott möchte noch mehr als irgendjemand von uns, dass wir genau das erleben.

Gott redet. Wenn du ein Lehrling von Jesus bist, dann kannst du fest damit rechnen, dass Jesus mit dir redet. Das ist tröstlich, ermutigend und unglaublich zugleich. Gott redet mit dir. Christen glauben an einen Gott, der redet. Ich glaube an einen Gott der redet. Du glaubst an einen Gott der redet.

Heute bleibe ich nicht sehr lange bei dem Punkt, wie Gott durch die Bibel zu dir spricht. Das tut Gott und deshalb ist es so wichtig, dass du regelmässig in der Bibel liest. Heute liegt der Schwerpunkt darauf, dass Gott ganz konkret in deinen ganz praktischen Alltag hineinredet. Durch Erscheinungen. Durch Visionen. Durch Eindrücke. Durch Gedanken. Durch eine hörbare Stimme. Durch den Heili-

gen Geist. Gott redet und er redet ganz konkret.

Als Pharisäer und Schüler von Gamaliel hat Saulus die Bibel sehr, sehr gut gekannt. Aber vor Damaskus hat Jesus ihn durch ein Licht zum Stehen gebracht und durch eine Stimme zu ihm gesprochen. Das war nicht irgendein inneres Licht oder eine Stimme in seinem Herzen. Hier und in der Wiederholung der Geschichte in Kapitel 22 wird ganz deutlich, dass die Begleiter von Saulus das Licht oder die Stimme oder beides auch wahrgenommen haben. Gott redet.

Auch Hananias hat als Nachfolger und Lehrling von Jesus die Bibel mit Sicherheit sehr gut gekannt. Aber als es um Saulus ging, hat Jesus durch eine Erscheinung, durch eine Vision mit ihm gesprochen. Christen glauben an einen Gott der redet. Gott redet zu dir und mir.

Wenn du denkst: „Also ich habe Gott noch nie reden gehört“, dann habe ich eine sehr gute Nachricht für dich: Die Chance, dass du dich irrst, ist riesig. Möglicherweise hast du es einfach noch nie *realisiert*, wenn Gott mit dir gesprochen hat.

Gott liebt es, auf höchst unterschiedliche und individuelle Art und Weise mit Menschen zu reden. Über viele Jahre war mein Problem, dass ich eine viel zu enge Vorstellung davon hatte, *wie* Gott redet. Nochmals: Gott redet durch sein Wort. Ich erlebe immer wieder, dass mich ein Satz aus der Bibel regelrecht anspringt. Plötzlich weiss ich: Was hier steht, gilt für mich. So hat mich zum Beispiel meine Berufung als Pastor erreicht. Und so habe ich auch begriffen, dass ich wirklich Gottes geliebter Sohn bin. Gott redet.

Hier bei Saulus spricht Gott durch eine akustisch hörbare Stimme. Wahrscheinlich hat Gott auch schon durch eine hörbare Stimme zu mir gesprochen. Ich habe es einfach nicht realisiert. Gott redet.

Hananias hat eine Vision oder eine Erscheinung. In den letzten Tagen habe ich die Jo-

seph-Geschichte gelesen. Es ist offensichtlich, dass Gott es geliebt hat, durch Träume mit Joseph zu reden. Ausserdem war Joseph in der Lage, die Träume anderer zu deuten. In Ägypten hat man ihm deshalb die höchsten Ehrungen zukommen lassen. Sein Vater hat ihn dafür getadelt und seine Brüder haben ihn dafür gehasst. Gott redet.

Zu Bileam hat Gott durch seinen Esel geredet. Ich liebe diese Geschichte. Spannend dabei ist, dass Bileam offensichtlich gar nicht so überrascht war, dass sein Esel redet. Ja, vielleicht solltest du mehr auf deine Katze hören. Gott redet

Sehr oft redet Gott durch Umstände mit uns. Ich glaube, das ist eine Art von Gottes Reden, die manche viel zu wenig auf dem Radar haben. Die Geschichte von Königin Esther ist ein wunderschönes Beispiel dafür, wie Gott durch Umstände redet. Esther wird eine der vielen Frauen im Harem des Perserkönigs Xerxes. Ich weiss nicht, wie viele Frauen unter uns gerne zum Harem von irgendeinem König gehören möchten. „Hallo, bist du nicht die Frau 593 von Xerxes?“ Ich bin sicher, dass Esther das nicht so toll fand. Aber dann ziehen plötzlich sehr bedrohliche politische Wolken auf. Es besteht die ernsthafte Gefahr, dass es zu einem Genozid kommt. Und genau in dieser Situation steht auf einmal die Frage an Esther im Raum: *Wer weiß, ob du nicht gerade für eine Zeit wie diese Königin geworden bist?* Esther erkennt in den Umständen Gottes Reden und riskiert alles. *Sie können gefährlichen Tieren begegnen. Sie verlassen ihr Auto auf eigene Gefahr.* Esther hat die Umstände richtig gedeutet. Ihre Geschichte ist uns bis heute erhalten geblieben. Gott redet.

Geh davon aus, dass Gott immer wieder durch Umstände zu dir redet. Vielleicht bist du für eine Situation wie diese: Mutter geworden..., in dieses Amt gekommen..., neben diese Nachbarn gezogen. Dank der Geschichte von Esther habe ich mich mitten in meiner Herzkrise sehr rasch gefragt: Mit welchen guten Absichten hat mich Gott wohl an den

äussersten Rand des Lebens, in dieses Spital, in diese Rehaklinik, in dieses Zimmer, an diesen Esstisch gebracht? Gehe davon aus, dass Gott immer wieder durch Umstände zu dir redet. Gott redet

Gott redet durch Engel. Die Bibel ist voll mit Beispielen dazu. Gott redet

Gott redet sehr oft durch Menschen zu uns. Im Alten Testament hat man diese Frauen und Männer Propheten genannt. Ich habe schon sehr oft erlebt, dass Gott durch Menschen in mein Leben oder in die Gemeinde hineinredet. Meistens sagen die Leute dann nicht: „Hört mir alle einmal zu, ich habe ein prophetisches Wort.“ Es ist viel eher so, wie wir es kürzlich an einer Teamsitzung in unserer Kirche erlebt haben. Da sagt Fritz ganz am Schluss der Sitzung: „Ich habe noch etwas: Aus dem Gebet heraus habe ich folgenden Eindruck...“ Für mich war das, was Fritz dann gesagt hat, mehr als eine lauwarme Empfehlung oder ein schwacher Händedruck. Gott redet.

Gott hat zu den Magiern aus dem Osten durch die Sterne geredet. Die Zeit reicht nicht, um noch darüber zu reden, wie Gott durch den Heiligen Geist, das Gebet, durch Erfahrungen in der Natur, durch unsere Gedanken und auf viele andere Arten zu uns redet. Tatsache ist: Gott redet. Gott redet auf einzigartige Weise zu dir. Und Gott redet auf einzigartige Weise zu mir.

Bleiben zum Schluss die Fragen: Wie kann ich hundertprozentig sicher sein, dass es wirklich *Gott* ist, der mit mir redet? Wie kann ich sicher sein, dass ich ihn richtig verstanden habe? Hier gibt es keine hundertprozentige Sicherheit. Aber es gibt ein Lernen und es gibt ein Gewöhnen. Meine Frau und ich sind 37 Jahre verheiratet. Ich glaube, ich bin unterdessen in der Lage, ihre Stimme aus fast allen anderen Stimmen herauszuhören. Ganz ähnlich ist es beim Hören auf Gott. Aber nein, eine hundertprozentige Sicherheit gibt es nicht.

Und schliesslich ist noch die viel wichtigere Frage: Was wirst du tun, nachdem du Gottes Reden gehört hast? Längst nicht alle, die die Stimme von Jesus gehört haben, haben sich bekehrt und sich taufen lassen wie Paulus. Längst nicht alle, die ganz konkret von Jesus angesprochen wurden, haben sich wie Hananias in die Höhle des Löwen gewagt. Die Frage ist also: Was wirst du *tun*? Was wirst du tun, wenn du *vermutest*, dass Gott zu dir geredet hat? Was wirst du tun, wenn du dir *fast sicher bist*, dass Gott zu dir geredet hat?

Mein Bürotisch hat schon endlos viele Geschichten von Menschen gehört, die sich eigentlich sicher waren, was Gott von ihnen will und es schliesslich doch nicht gemacht haben. Es gibt scheinbar immer gute Gründe, das nicht zu tun, was einem eigentlich klar ist.

Menschen sagen nicht, was sie sagen sollten, weil sie sich vor der möglichen Reaktion fürchten. Menschen sind nicht bereit, den Geldbetrag zu spenden, den Gott ihnen aufs Herz gelegt hat, weil sie Angst haben, dass es am Schluss für sie selber nicht reichen könnte. Menschen stellen ihre Gaben und ihre Zeit nicht zur Verfügung, weil sie befürchten, dass ihre Komfortzone dann zu schmal werden könnte. Menschen bleiben weit hinter dem zurück, was Gott an Potential in sie hineingelegt hat. Das Tragische ist, dass die Ahnung von dem, was Gott sich eigentlich für dich gedacht hat, in deinem Herzen bleibt. Deshalb hat mein Bürotisch schon so viele traurige Geschichten gehört.

Hananias hat sich auf den Weg gemacht, weil sein Vertrauen und seine Beziehung zu Jesus schliesslich die Furcht und die Zweifel überwunden hat. Wir wissen so gut wie nichts über Hananias. Keine Ahnung, wie er ein Lehrling von Jesus geworden ist. Keine Ahnung, was nach dieser Geschichte aus ihm geworden ist. Von Hananias wissen wir nur, dass er Gottes Reden gehört hat und getan hat, was ihm Gott gesagt hat. Am Freitag

haben wir Jakob beerdigt. Einige haben davon berichtet, was ihnen von Jakob in Erinnerung bleiben wird. Was wird von dir in Erinnerung bleiben? Vielleicht einfach der Satz: „Er war einer, der auf Gottes Reden geachtet hat und das Gehörte auch umgesetzt hat.“ Und wir wissen, dass Paulus durch Hananias einen Zugang zu Jesus und zur Kirche gefunden hat. Es ist der Paulus, der mit seinen Missionsreisen grosse Teile der damals bekannten Welt erreicht hat. Es ist der Paulus, der einen schönen Teil der neutestamentlichen Briefe geschrieben hat. Das wiederum hat vermutlich Hananias aber nicht mehr mitbekommen. Ich bin mir ziemlich sicher, dass Hananias staunen wird, wenn er in Gottes neuer Welt erfahren wird, was aus seiner kleinen Tat und aus seinem Gehorsam geworden ist.

Und ich bin mir sicher, dass sich Gott für dich und für mich nicht weniger wünscht als für Hananias. Die Lehrlinge von Jesus glauben an einen Gott, der redet. Und die Lehrlinge von Jesus glauben an einen Gott, der Wunderbares bewirken kann, wenn seine Kinder tun, was sie verstanden haben.

.....
 Viva Kirche Romanshorn
Gott und Menschen begegnen
 Hueber Rebgarten 16
 8590 Romanshorn

© Viva Kirche Romanshorn, 2025
 Predigt: Martin Maag, 24.08.2025
 Kontakt: martin.maag@vivakirche.ch